

## Abonnementsspreis:

Im ganzen deutschen Reich: 6 Thlr.  
Jährlich: 1 Thlr. 15 Ngr.  
Überliefert: 1 Thlr. 15 Ngr.  
Einzeln Nummern: 1 Ngr.

## Inseratenpreise:

Für den Raum einer gespaltenen Petitsäule: 2 Ngr.  
Unter "Eingesandt" die Zeile: 6 Ngr.

## Erscheinen:

Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,  
Abends für den folgenden Tag.

## Amtlicher Theil.

Dresden, 23. November. Ihre Majestäten der König und die Königin sind heute Vormittag 8 Uhr 55 Minuten nach Altenburg gereist.

Dresden, 21. November. Auf allerhöchsten Befehl wird wegen erfolgten Ablebens Seiner K. K. Hoheit des Erzherzogs Karl Ferdinand von Österreich, am Königlichen Hofe eine Trauer auf eine Woche, vom 23. bis mit 29. dieses Monats angelegt.

## Wichtamlischer Theil.

## Übersicht.

## Telegraphische Nachrichten.

Tagesgeschichte. (Dresden, Berlin, Münster, München, Karlsruhe, Weimar, Wien, Paris, Brüssel, Rom, Madrid, London, Christiania, Budapest, Konstantinopel, Rio-de-Janeiro.)

## Dresdner Nachrichten.

Provinzial-Nachrichten. (Leipzig, Zwickau, Freiberg, Schwarzenberg, Bautzen, Löbau, Buchholz.)

## Bermischtes.

## Statistik und Volkswirtschaft.

## Eingesandtes.

## Inserate. Tageskalender.

## Telegraphische Witterungsberichte.

## Börsennachrichten.

## Beilage.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 21. November.) Inserate.

## Telegraphische Nachrichten.

Berlin, Montag, 23. November. (Tel. d. Dresden. Journ.) Auf Antrag des Abg. Dr. v. Schaub beschloß die Bankgesellschaft des Reichstags, bei der Reichsregierung anzufragen, ob und wie weit die genannte geneigt sei, auf die Errichtung einer Reichsbank einzugehen, und von der Entscheidung hierüber die Weiterberatung des Bankgesetzentwurfs in der Commission abhängig zu machen. Die Regierungscommission schwieg in der Commission.

Paris, Montag, 23. November. Morgens. (Tel. d. Dresden. Journ.) Das Ergebnis der gestrigen Municipalwahlen ist bisher nur aus einer Anzahl von Städten bekannt. Lyon, Havre, Angers, Toulouse, Grenoble, Lille, Nantes, St. Etienne, Cherbourg, Boulogne, Brest, Arles, Limoges, Albi, Auch, Aisne, Pigeac, Cambrai, Valenciennes, Périgueux, Macon und Digne haben Republikaner gewählt. In Marseille siegten die Radikalen mit großer Majorität über die gemäßigten Republikaner. In Montpellier ist der Sieg der Republikaner zweifellos.

Belgrad, Sonntag, 22. November, Nachmittag. (W. T. B.) Die Skupstchina ist heute vom Fürsten Milan mit einer Thronrede eröffnet worden.

In der Thronrede wird des ehrenden Empfangs gedacht, welchen dem Fürsten Milan in Konstantinopel zu Theil geworden sei, sowie seines Besuches bei dem ihm befreundeten Fürsten Karl von Rumänien und den Beziehungen mit den Herzögen und Staatsmännern der europäischen Großmächte, welche für Serbien nicht ohne Vorteil sein würden. Der Fürst verabschiedet viele Verlagen, welche der Skupstchina zur Be-

rathung zugehen würden, und stellt es derselben schließlich anheim, in Erwägung zu ziehen, ob es nicht gut und nützlich für das Land wäre, die bestehende Verfassung in liberalerem Sinne umzustalten.

## Tagesgeschichte.

Dresden, 23. November. In Begleitung Ihrer königlichen Majestäten, Alterthüsmarschall heute Vormittag kurz vor 9 Uhr mit Extrazug über Chemnitz nach Altenburg gereist sind, befindet sich die Frau Oberhofmeisterin v. Globig, die Hofdame Gräfin Waldenburg, der Generaladjutant Generalleutnant Krug v. Rieda und der Oberhofmeister v. Lützschau.

Der kaiserliche russische Gesandte Herr Geh. Rath v. Koppe, welcher für mehrere Monate in Urlaub von hier abwesen sein wird, wurde gestern Mittag im hiesigen Palais von Ihren königlichen Majestäten empfangen.

Dresden, 23. November. Se. Excellenz der Herr Staatsminister Frhr. v. Frieden ist von Berlin zurückgekehrt.

Dresden, 23. November. Vom Reichs-Gesetzblatt ist das 26. Stück vom Jahre 1874 hier eingetroffen. Dasselbe enthält: Nr. 1022) Gesetz vom 15. November d. J. die Einführung des Reichsbahngezugs in Elsass-Lothringen betreffend; Nr. 1023) Gesetz vom 15. November d. J. die Abgabe von der Braunkohlenbereitung in den hohenzollerischen Landen betreffend; Nr. 1024) Gesetz vom 16. November d. J. die Bereuerung des Braunkohlens in Gebietsteilen, welche in die Zollgrenze eingeschlossen werden, betreffend.

I. Berlin, 21. November. Den Reichstag beschäftigte in seiner heutigen Sitzung zunächst eine Interpellation des elbäischen Abgeordneten Winterer, die Behandlung der Optanten betreffend, die vom Director im Reichskanzleramt Herzog in einer den Abg. Dr. Windthorst nicht befriedigenden Weise bearbeitet wurde.

Hierauf veranlaßte eine längere Diskussion der Antrag der Abg. Liebknecht und Hasselmann, wegen Verabredung des inhaltlichen Reichstagsabgeordneten Punkt, Hafenclever und Moit für die Dauer des Reichstages.

Die Diskussion erstreckte sich im Ganzen weniger auf die Annahme des Antrags, die von allen Rednern mit Ausnahme des Antragstellers vereinbart wurde, als auf verschiedene mit in die Debatte gezogene Dinge, z. B. die Art und Weise der Behandlung politischer Verbrecher in den Gefängnissen und den Grund der heutigen unverhältnismäßig zunehmenden Verhaftungen.

Über die leste Frage nahm der Reichskanzler fürst Bismarck zwei Mal das Wort. Nachdem jedoch noch verschiedene kleinere Gegenstände ihre Erledigung gefunden hatten, wurde die erste Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend die Steuerfreiheit des Reichsdeichmanns, erledigt und dabei beschlossen, die zweite Lesung im Plenum vorzunehmen.

Die überwiegende Anzahl der Redner neigte sich der Ansicht zu, daß die absolute Steuerfreiheit des Reichsdeichmanns nicht zu statuieren sei, vielmehr das Einkommen von Grundstücken, die vermietet oder Beamten als Dienstwohnungen überlassen würden, billigerweise von den Gemeinden zur Sicherung herangezogen werden münten. (Vgl. den Sitzungsbericht in der Beilage.) — Der im Reichs-

haushaltsetat in Aussicht gestellte Gesetzentwurf, die Errichtung einer deutschen Seevarie betreffend, ist dem Reichstage nunmehr zugänglich. Aufgabe dieser Antritts ist, die Kenntnis der Naturverhältnisse des Meeres, soweit diese für die Schiffahrt von Interesse sind, sowie die Kenntnis der Witterungserscheinungen an den deutschen Küsten zu fördern und zur Sicherung und Erleichterung des Schiffsahrtverkehrs zu verantworten.

Der Staat wird für die Seevarie, deren Sitz in Hamburg sein soll, die Summe von 74,800 Mark aus.

Der mecklenburgische Abg. Dr. Prosch hat einen Gesetzentwurf eingereicht, nach welchem das Alter der Großjährigkeit im ganzen Umfange des Reiches mit dem

vollen 21. Lebensjahr beginnen soll. Als Motiv ist angegeben, daß die beiden Westfalenburg und Lippe dem Beispiel sämtlicher übriger Landesgesetzgebungen Deutschlands, welche im Sinne des Antrags schon längst die Frage erledigt haben, nicht gefolgt sind, vielmehr noch um 25. Jahre als Beginn der Großjährigkeit festhalten. — Aus dem heute ausgetragenen — nicht offiziellen — Fraktionssitzes des Reichstags geht hervor, daß von den 397 Abgeordneten angedroht: der nationalliberalen Fraktion 150, der Fortschrittspartei 38, dem Centrum 92, der deutschen Reichspartei 33, der conservativen Fraktion 21, der polnischen Fraktion 14; 45 Mitglieder gehören keiner Fraktion an, 4 Mandate sind erledigt. Von den 23 jährigen Abgeordneten gehörten 7 (Dr. Brodhaus, Dr. Krüppau, Dr. Georgi, Koch, Krause, Dr. Weißer, Dr. Stephan) der nationalliberalen Fraktion, 3 (Eysoldt, Dr. Windfuß, Lehmann) der Fortschrittspartei, 6 (Adermann, Günther, v. Körner, v. Rositz-Wallwitz, Richter, Dr. Schwarze) der deutschen Reichspartei, die übrigen 7 (Bebel, Dr. Heine, Liebknecht, Rost, Motterer, Bädeker) keiner Fraktion an.

II. Dresden, 23. November. Am nächsten Donnerstag, 26. d. W., geht nach dem „R. A.“ Se. Majestät der Kaiser sich nach der Göhrde (zwischen Pirna und Leubnitz) zu degeben, um am 27. und 28. die diesjährige Jagd vorzubereiten.

Wie die „Göhrer Zeit.“ mitteilt, hat Se. Majestät eine Einladung des Herzogs von Anhalt zur Jagd am 12. December angenommen. — Um auswärtigen Amtleuten hat heute Nachmittag unter Vorzug des Ministerpräsidenten Bismarck eine mehrstündige Sitzung des preußischen Staatsministeriums stattgefunden. — In der vor

gestrigen Sitzung des Bundesrates unterbreitet hat, allseitig die zuverkommende Aufnahme gefunden und scheint der Befürworter der Konferenz durchaus gesichert. In dem schweizerischen Vorschlag werden hauptsächlich vier Punkte zur Diskussion vorgebracht. Es soll vereinbart werden: 1) die Haftpflicht der Eisenbahnen bei Güterbeförderungen, 2) die Feststellung eventueller Beschädigungen der Frachtfüllte, 3) die allgemeine Regel, daß die abliefernde Gesellschaft dem Abnehmer gegenüber verantwortlich bleibt, ohne daß demselben das Recht des Regressus an die vorhergehende Gesellschaft beschert wird, 4) Errichtung eines competenten Tribunals im Falle von Streitigkeiten zwischen den Interessenten. Für das letztere dürfte ein internationales Bureau am passendsten sein, wie wir es für das Telegraphenwochen in der internationalen Telegraphenvereinigung und für das Postwesen in dem nunmehr begründeten internationalen Postverein bejagen. In dem Reichseisenbahngesetz beschäftigt man sich angelegentlich mit den eidgenössischen Vorschlägen und soll diejenigen für den internationalen Verkehr sehr wohlausgewogen erachten.

Münster, 19. November. (R. Bö. Ztg.) Heute Morgen 4 Uhr sollte in der Wohnung des Generalvikars Dr. Giese die Pfändung von etwa 20 Middelstücken vollzogen werden, doch fand sich niemand, welcher zu dem Amt Hilfe leisten wollte. Wiederholt wurden Dienstleute requirirt, sie waren aber durch andere Geschäfte in Anspruch genommen. Man dachte schon, daß die Belegschaft der Gegenstände verschoben sei. Da stellten sich gegen 2 Uhr Nachmittags vier Soldaten vom 53. Infanterieregiment ein, und diese brachten dann unter Rücksicht der Polizei Lüche, Schüle, Sophia u. s. w. zum Präfekturale.

München, 21. November. Dem „Nürnb. Gott.“ und der „Allg. Ztg.“ wird übereinstimmend geschrieben: Bekanntlich wurde von der 1. Kl. Staatsregierung eine Abänderung des Landratsgesetzes vom 28. Mai 1852 im Sinne der Selbstverwaltung angestrebt und man hatte sich deshalb der Novellierung hingegeben, daß bei Gelegenheit der nächsten Landrätsversammlungen diese Angelegenheit zur begutachtlichen Vorlage gebracht würde. Man ist jedoch von Seite der Regierung in Erwägung, daß unter den jeweils Vertretern zu den Landrätsversammlungen aus den unmittelbaren Städten, Universitäten u. im Wege der Wahl anstelle der bisherigen Personalvertretung nur eine Stärkung der clericalen Partei erzielt werden könnte, verläßt wieder davon abgezogen. Unter diesen Umständen wird die Neugründung noch einige Jahre ausgezögert bleiben; wahrscheinlich für den Beschluss war vor Allem auch die Rückicht, daß die gegenwärtig in der Durchführung begriffenen Schulreformen leicht im Falle einer Verstärkung des clericalen Elements innerhalb der Landrätschaft illustriert gemacht werden könnten.

Karlsruhe, 21. November. Die „Karls. Ztg.“ bestätigt die Nachricht, daß auch die zweite vom Freiburger Domkapitel für die Erzbischöfliche Wahl vorgelegte Kandidatenliste von der Regierung abgelehnt worden ist. Die „Karls. Ztg.“ bemerkt weiter, daß der Bischof Hezel von Rottenburg, da derselbe erklärt habe, er werde die Wahl auf keinen Fall annehmen, dadurch aus der Präsentationsliste ausgeschlossen sei, und daß daher die Regierung keinen Antrag habe, sich über ihn zu äußern. Den Vorwurf, daß die Regierung der Karls. Ztg. zurück, indem sie erklärt, die Regierung habe mit sämtlichen Kandidaten verhandelt, diejenigen hätten sich aber alle geweigert, den Eid auf Bevölkerung der Staatsgesetze zu leisten. Darauf seien sie von der Staatsregierung abgelehnt worden, da dieselbe keinen Erzbischof zulassen könne, der den Gehorsam gegen die Staatsgesetze verstoßt. — Die „Kön. Blätz.“ erfaßt, daß die Regierung von dem Domkapitel die Vorlage einer dritten Kandidatenliste für die Wahl eines Erzbischofs verlangt, und bemerkt dazu folgendes: Bei dem letzten Landtag wollte die liberale Kammermehrheit im Budget

angelegt, aber mit einer scharf ironischen Auffassung für das Charakteristische wie für die komischen Effekte begabt, weigte sich die Schauspielerin jedem gen der Karikatur zu und verwischte häufig die innerliche künstlerische Wirkung mit einer äußerlich theatralischen. Es bereitete ein intelligentes Urteil und ein ernstes Fortstudium, daß wir jetzt von Hr. Ulram innerhalb der Grenzen ihres daständigen Talents vorwiegend magische, sorgfältig schaffende Darstellungen darzubieten seien, durchaus bühnenbrauchbare Copien der Wirklichkeit, welche die Übertriebung meiden, ohne darüber die Freiheit zu verlieren. Dabei ist ihre sichtige Gewandtheit, ihre in allen Nuancen klare Verständlichkeit der Rede wertvoll für das Ensemble und die Verdienstlichkeit der Scene. Zu solchen erfreulichen Wahrnehmungen bietet nicht nur die drastische Darstellung ihrer Institutsmaiter Ursula, sondern noch manche andre Rolle der letzten Zeit Gelegenheit.

Herr Jäffé findet in den älteren Rollen aus dem modernen Leben, sowohl der aristokratischen, wie kleinbürglichen Persönlichkeiten seine dantbarkeits Ausgabe; hier kann er seinen Fleiß, sein Verständnis der Eigentümlichkeit und seine Ideen in früher Jugend streng geschulte Technik als ein solides Künstlercapital nach allen Seiten hin detailliert verwerthen. Es steht es in seinem Belsenius mit jenem steifen Philisterhumor, den die Rolle fordert und den der gute Künstlerart erst recht ausgiebt macht.

Herr Hanstein hat durch seine angenehme, natürliche, durchaus abgerundete Darstellung der Partie des Grafen Albrecht das schärfste Urteil sowohl für, als gegen sich selbst geführt. In jenem Sinne, indem er beweist, was er tatsächlich leisten und dem Theater sein kann; in diesem, sofern er befandet, daß seine oft so grell hervortretenden Fehler aus Mangel an ernstlichem

Studium, auf Überfluss an lässigen Angewöhnungen für das Charakteristische wie für die komischen Effekte begabt, weigte sich die Schauspielerin jedem gen der Karikatur zu und verwischte häufig die innerliche künstlerische Wirkung mit einer äußerlich theatralischen. Es bereitete ein intelligentes Urteil und ein ernstes Fortstudium, daß wir jetzt von Hr. Ulram innerhalb der Grenzen ihres daständigen Talents vorwiegend magische, sorgfältig schaffende Darstellungen darzubieten seien, durchaus bühnenbrauchbare Copien der Wirklichkeit, welche die Übertriebung meiden, ohne darüber die Freiheit zu verlieren. Dabei ist ihre sichtige Gewandtheit, ihre in allen Nuancen klare Verständlichkeit der Rede wertvoll für das Ensemble und die Verdienstlichkeit der Scene. Zu solchen erfreulichen Wahrnehmungen bietet nicht nur die drastische Darstellung ihrer Institutsmaiter Ursula, sondern noch manche andre Rolle der letzten Zeit Gelegenheit.

Herr Hanstein hat durch seine angenehme, natürliche, durchaus abgerundete Darstellung der Partie des Grafen Albrecht das schärfste Urteil sowohl für, als gegen sich selbst geführt. In jenem Sinne, indem er beweist, was er tatsächlich leisten und dem Theater sein kann; in diesem, sofern er befandet, daß seine oft so grell hervortretenden Fehler aus Mangel an ernstlichem

Studium, auf Überfluss an lässigen Angewöhnungen für das Charakteristische wie für die komischen Effekte begabt, weigte sich die Schauspielerin jedem gen der Karikatur zu und verwischte häufig die innerliche künstlerische Wirkung mit einer äußerlich theatralischen. Es bereitete ein intelligentes Urteil und ein ernstes Fortstudium, daß wir jetzt von Hr. Ulram innerhalb der Grenzen ihres daständigen Talents vorwiegend magische, sorgfältig schaffende Darstellungen darzubieten seien, durchaus bühnenbrauchbare Copien der Wirklichkeit, welche die Übertriebung meiden, ohne darüber die Freiheit zu verlieren. Dabei ist ihre sichtige Gewandtheit, ihre in allen Nuancen klare Verständlichkeit der Rede wertvoll für das Ensemble und die Verdienstlichkeit der Scene. Zu solchen erfreulichen Wahrnehmungen bietet nicht nur die drastische Darstellung ihrer Institutsmaiter Ursula, sondern noch manche andre Rolle der letzten Zeit Gelegenheit.

In der Rolle von Leising's Franziska wird die Künstlerin in ein ernstes Gebiet aus dem jetzt so mode gewordenen der Badischen hineintritt. Die letztere wirkte nicht so wahrgenommen, als man gezwungen glaubt, denn Badische, welche niemals in Dichtung und in Wirklichkeit die Handlung direkt bestimmen können und naturgemäß als menschlicher Zwachs sinnlich umgezogen oder hoffnungsvoll nebenherlaufen, sind auf der Bühne nicht so wichtig, als im Theatralischen und im höflichen Leben, wo sie die Schärfe der genügsamen Hörer und das höflich nothwendige Contingenz der Jungfrauen, d. h. der zukünftigen Mütter der Menschheit, zu recruierten Anmut ausgeübt werden.

In der Rolle von Leising's Franziska wird die Künstlerin in ein ernstes Gebiet aus dem jetzt so mode gewordenen der Badischen hineintritt. Die letztere wirkte nicht so wahrgenommen, als man gezwungen glaubt, denn Badische, welche niemals in Dichtung und in Wirklichkeit die Handlung direkt bestimmen können und naturgemäß als menschlicher Zwachs sinnlich umgezogen oder hoffnungsvoll nebenherlaufen, sind auf der Bühne nicht so wichtig, als im Theatralischen und im höflichen Leben, wo sie die Schärfe der genügsamen Hörer und das höflich nothwendige Contingenz der Jungfrauen, d. h. der zukünftigen Mütter der Menschheit, zu recruierten

Otto

Baum.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874